Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 37

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

welcher für rund 13,000 m³ Fichtenlang- und 3000 m³ Blochholz 104¾ % der Taxen erzielt wurden. Dasselbe Forstamt brachte auch gegen 1600 m³ Fichten-Papierholz an den Markt, das einen Preis erzielte, der sich um 20½ % über die forstamtlichen Anschläge erhob. Mit großer Spannung erwartete man in Holzfachkreisen die Ergebnisse der dieser Tage in Augsburg stattgefundenen Nadelstammholzverkäufe, bei denen es sich um ein Wertobjekt von ungefähr 1 Million Mark handelte. Dieser Termin erfreute sich sehr starken Besuchs von Interessenten aus ganz Deutschland. Wohl gaben die Kaufliebhaber anfänglich nur zaghaft Angebote heraus und limitierten Preise unter den Taxen, im Verlauf des Verkaufs aber besserte sich die Unternehmungslust zusehends und damit auch das Preisniveau. Aus 7 verschiedenen Forstämtern wurden insgesamt gegen 40,000 m³ offeriert, die mit 105¼—109 % der Taxen honoriert wurden. Von Interesse ist gleichfalls ein Verkauf des niederbayerischen Forstamtes Kelheim-Nord, das gegen 14,000 m³ mit einem Anschlagswert von rund 304,300 Mk. anbot, wofür rund 315,000 Mk. erzielt wurden, was etwa 103½ % der forstamtlichen Anschläge gleichkommt. Sehr hohe Preise für Nadellang- und -Sägeholz wurden auch in den schwäbischen Waldungen erzielt. So konnte das Forstamt Grönenbach, das rund 5000 m³ Tannen- und Fichtenlangholz, sowie 4000 m³ Sägholz anbot, einen Übererlös von rund 16¼ % erzielen. Im schwäbischen Forstamt Mindelheim, wo Fichtenlang- und Säghölzer im Anschlagswert von rund 181,200 Mk. offeriert wurden, stellte sich die Einnahme auf rund 194,900 Mk., was 111½ % der Taxen entspricht. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß auch die nachfolgenden Verkaufs-Termine die gleich günstigen Resultate zeitigen wie die bisherigen, zumal da der Bedarf bei weitem noch nicht gedeckt ist. Sehr hohe Preise erwartet man vor allen Dingen für Eichenstammhölzer bei den Verkäufen in Unterfranken, weil Qualitätsware außerordentlich gesucht und nur schwach angeboten wird. Dadurch, daß auch in Slavonien die Eichenholzpreise stark stiegen, hat sich des Marktes eine Festigkeit bemächtigt, die große Rückwirkung auf die Einkaufsverhältnisse im Spessart haben wird, zumal da insbesonders die Fournierindustrie sehr großen Bedarf hat.

Verschiedenes.

Zum Baracken einsturz in Liestal. Vom Hochbauinspektorat des Kantons Baselland erhalten wir folgende Richtigstellung, für deren Einsendung wir dem Hochbauinspektorat dankbar sind:

In Nr. 36 Ihrer Zeitschrift bringen Sie unter Baselland die Notiz, daß in Liestal eine zur Aufnahme von Arbeitern am Bau des Hauensteintunnels bestimmte, dreistöckige Baracke, die noch im Bau begriffen war, plötzlich in sich zusammengestürzt sei und drei darin beschäftigte Arbeiter unter den Trümmern begraben habe. Die Verletzungen der verschütteten Arbeiter seien so schwere, daß die Verunglückten in das Spital verbracht werden mußten. Vermutlich liegt die Ursache des Einsturzes in der zu leichten Konstruktion des Baues.

Obige Notiz beruht ganz auf unrichtigen Angaben und es ist der wahre Sachverhalt folgender:

Eine in Tecknau im Bau begriffene, einstöckige, 7 zu 8 m große, transportable Baracke, die ein von Kandersteg kommender italienischer Kantinier mitgebracht hat, ist beim Aufrichten des betr. Fachwerkbaues infolge ungenügender provisorischer Verstrebung teilweise eingestürzt, ohne die darin beschäftigten Arbeiter zu verletzen. Die Ursache dieses Einsturzes liegt also nicht an der zu leichten Konstruktion des Baues, sondern an der Unkenntnis der betr. italienischen Arbeiter.

Türheber. Eine praktische Neuerung hat der Schaffhauser Ingenieur Hans Vogler eingeführt. Um die Türen richtig einölen zu können, muß man sie aus den Angeln heben. Das ist eine ebenso schwierige wie bisweilen für die Finger schmerzliche Geschichte. Deshalb erfand Herr Vogler den Türheber, der ohne Beschädigung des Fußbodens und der Türkante die Operation besorgt, die so leicht ist, daß selbst ein Kind sie vornehmen kann.

Société de Construction (Baugesellschaft), Locle (Neuenburg). Die Aktionäre dieses in Liquidation getretenen Unternehmens erhalten als Liquidationsdividende 180 Fr. per Aktie von 200 Fr.; außerdem werden die noch ausstehenden Dividendenscheine mit 2,5 % (5 Fr. per Coupon) eingelöst.

Tessiner Denkmalpflege. Der Rechenschaftsbericht des Tessiner Erziehungsdepartements pro 1911 veröffentlicht ein Resümee über die Arbeiten der Denkmalkommission im vergangenen Jahre. Es wird mitgeteilt, wie weit der Generalkatalog, die graphische Reproduktion der Monumente fortgeschritten und was für die Erhaltung der Baudenkmäler, für Ausgrabungen, Museen und Archive geleistet worden ist. Wie bisher zeichnen die bewährten Fachmänner Chiesa, Berta und Motta. Ferner sind das erste und das zweite Verzeichnis der Kunstdenkmäler, ein übersichtlicher Katalog, im Druck erschienen, so daß Gelegenheit geboten ist, auf Nachträge aufmerksam zu machen oder auf verzeichnete Monumente ein Auge zu haben. Die rührigen und vielseitigen Anstrengungen der Tessiner Behörden verdienen Anerkennung eines jeden Kunst- und Geschichtsfreundes.

Ein großes neues Basaltwerk wird in Singen am Hohentwiel (am Hohenstoffeln) erstehen. Seither wurde das begehrte Gesteinsmaterial von Höwenegg-Immendingen geliefert; die Nachfrage war aber in den letzten Jahren so stark, daß das Werk kaum alle Aufträge erledigen konnte. Diese laufen von allen Seiten her ein; so liefert das genannte Werk in die gesamte Schweiz (bis Bern), hauptsächlich außer Baden auch nach Württemberg. Basalt wird in erster Linie zum Bau und Beschotterung von Straßen, dann auch bei Bahnen verwendet. Das neue Basaltwerk am Hohenstoffeln soll, um rationell ausgebeutet werden zu können, moderne Anlagen erhalten. Die Drahtseilbahn wird gegen 5 km lang werden, das Brechwerk kommt auf die Station Mühlhausen bei Engen. Teilhaber der Gesellschaft sind der Fürst von Fürstenberg und Baron v. Hornstein-Binningen in München.

Ia Comprimierte & abgedrehte, blanke

Montandon & Cie. A.-G., Biel

Blank und präzis gezogene

jeder Art in Eisen u. Stahl 11

Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 210 mm Breite.

Schlackenfreies Verpackungsbandeisen.

Wie Stahl zersägt wird. Es ist bald ein Jahrhundert vergangen, seit zum ersten Mal ein Amerikaner namens Daggett den Vorschlag machte, eine Säge ohne Zähne zum Schneiden von Stahl zu benutzen. Das alte amerikanische „Journal für Wissenschaft und Künste" veröffentlichte damals eine Beschreibung dieser Erfindung. Darin wurde für eine kreisförmige Scheibe aus dem Blech einer gewöhnlichen Ofenröhre nur eine Umfangsgeschwindigkeit von 150 m in der Sekunde gefordert, um das Zerschneiden auch harter Stahlsorten bewirken zu können. Es dauerte danach jedoch noch sehr lange, ehe ein derartiger Apparat zur Verwendung gelangte, wahrscheinlich, weil die angegebene Geschwindigkeit zu schwer erreicht werden konnte. Im Jahre 1874 führte dann ein anderer Amerikaner, Reese, eine Kreissäge zum Metallschneiden ein, die bei einem Durchmesser von etwa 1 m und einer Dicke von 5 mm nur eine Geschwindigkeit von 70 m in der Sekunde beanspruchte. Diese Kreissägen, die gleichfalls einen glatten Rand besaßen, bewährten sich, wie wir dem „Leipz. Tagbl." entnehmen, derart, daß sie bald in metallurgischen Anlagen und namentlich in Waffenfabriken zum Zerschneiden von Gewehrläufen benutzt werden. Heute haben sich diese Maschinen außerordentlich vervollkommnet. Sie sind nicht viel größer geworden, lassen sich aber durch starke Elektromotoren mit der hohen Geschwindigkeit von 2000 Umdrehungen in der Minute bewegen und durchschneiden ein Stück T-Eisen von 61 cm in 16 Sekunden. Erst nach zwei oder drei Monaten machen sie eine Auffrischung erforderlich, die aber in einer Viertelstunde bewirkt werden kann. Die erstaunliche Leistungsfähigkeit der Sägen ist eigentlich immer noch ein Rätsel, das nur mangelhaft durch die Annahme erklärt wird, daß sich der Stahl durch die Entwicklung hoher Wärmegrade an den Berührungsstellen verflüssigt. Dabei soll der durch die schnelle Drehung der Säge erzeugte Luftstrom von besonderem Einfluß sein. Nach der herrschenden Theorie kommt das Metall der Säge mit dem zu durchschneidenden festen Metall überhaupt nicht in eigentliche Berührung.

(„Zeitschrift für deutsche Schlosserei").

Gründung einer Industriestadt in Argentinien. Die Behörden der Provinz Buenos Aires haben beschlossen, zwischen der Provinzhauptstadt La Plata und ihrem Hafen Ensenada systematisch eine Industriestadt zu gründen. Das dafür bestimmte, der Provinz gehörende Terrain umfaßt 400 ha. Groß- und Kleinindustriellen, die sich hier niederlassen, werden bedeutende Vergünstigungen eingeräumt. Viele in- und ausländische Unternehmer haben sich bereits angemeldet. Auskünfte, auch in deutscher Sprache, erteilt die Comision Fomento de Industrias del Ministerio de Obras Publicas in La Plata.

Die Holzgroßhandlung Gebrüder Freundlich in München hat gemeinsam mit einer Budapester Firma einen im Besitz des Fürsten Esterhazy befindlichen Eichenwald in Ungarn für 3 Millionen Kronen angekauft.

Qualitätsbestimmung von Pitchpine und Redpine. Der Nichtfachmann ist oft versucht, sich unter diesen beiden Bezeichnungen zwei verschiedene amerikanische Holzarten vorzustellen. Tatsächlich ist aber Pitchpine das stark harzhaltige Kernmaterial, Redpine das weniger harzhaltige Seitenmaterial ein und desselben Stammes, nämlich der Longleaf Yellowpine (Pinus palustris). Im Preise besteht insofern ein Unterschied, als das meist zu Fußböden verwendete, dauerhaftere Pitchpineholz im Handel etwa 30% teurer bewertet wird wie Redpine.

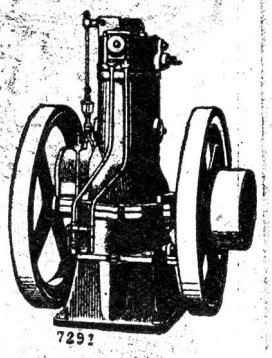
Papierholz. Die Papierfabriken brauchen bekanntlich zur Befriedigung des auf dem ganzen Erdenrund wachsenden Zeitungspapierverbrauchs ungeheure Mengen geeigneten Holzes, das vielerorts in genügender Quantität fast nicht mehr aufzutreiben ist. Dies beeinflußt den Preis des Papiers — ein Grund, warum der Buchdrucker und Zeitungsverleger nicht damit rechnen kann, einen Teil der sonstigen Mehrkosten am Papier einzuholen. Eines der wenigen Länder, die große Quantitäten Papierholz ausführen können, ist Kanada. Dieses Land hat laut „Papierzeitung" im Jahre 1911 rund 6 Millionen Kubikmeter Papierholz im Werte von gegen 50 Mill. Fr. aufgebracht, wovon mehr als die Hälfte ausgeführt worden ist, hauptsächlich in die amerikanischen Papierfabriken. Man sagt, die gegenwärtige, weniger freihändlerisch gesinnte Regierung von Kanada wolle auf Anregung der dortigen Papierfabrikanten die Ausfuhr mit einem hohen Zoll belasten. Als an und für sich sehr einleuchtender Grund wird u. a. angegeben, daß die Waldwirtschaft nicht vorteilhaft sei, wenn zu viel abgeholzt werde. Es heißt aber, der nicht eingestandene Zweck des Vorgehens der kanadischen Papierfabrikanten sei vielmehr der, durch Ausschalten der amerikanischen Holzkäufe die Holzpreise im Lande zu erniedrigen und so für sich billigeres Rohmaterial zu erhalten.

Papier aus Bambus. Papier, hergestellt aus Bambusrohr, wird bald etwas alltägliches sein. Vor kurzem sandte eine Edinburger Firma zwei vollständige Maschinenanlagen nach dem fernen Osten, die für die Verarbeitung von Bambusrohr zu Papier eingerichtet sind. Die eine der Maschinen stellt die Papiermasse her, die andere weißes Papier. In der Nähe von Kagi in Japan wird die Fabrik errichtet und sie wird anfangs 300 t Papiermasse monatlich herstellen. Das Papier selbst wird in Formosa hergestellt. Man ist in Japan der Ansicht, daß die eigene Papierfabrikation in absehbarer Zeit erfolgreich gegen die britische und amerikanische Einfuhr aufkommen kann. Es muß jedoch berücksichtigt werden, daß sich die Fabrikation von Papier aus Bambusrohr bedeutend teurer stellt als die aus Holz. Aber auch hier werden sich allmählich Verbesserungen ergeben, die die Fabrikation verbilligen. Die Vorräte an Bambus sind so gut wie unerschöpflich. Die Papiermasse sieht sehr gut aus und soll ein hervorragend gutes Papier liefern.

Deutzer Spezial-Motor

für Betrieb mit Benzin und Petrol

4334 4



7292

Einfache, billige Betriebsmaschine

stationär und fahrbar

Vorzüglich geeignet für Landwirtschaft und Gewerbe

Preisliste etc. gratis und franko durch

Gasmotoren-Fabrik „Deutz" A.-G.

ZURICH